

vm FOKUS

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

4
2020



*Lebenswege
Wo geht's
lang, Herr?*



bisher
Velberter Mission



vm
international

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Frage nach dem richtigen Weg hat Menschen zu allen Zeiten bewegt – auf Wanderungen, im Straßenverkehr, in der Lebensplanung... Schon die Psalmdichter fragen an vielen Stellen der Bibel: „Wo geht's lang, Herr?“ (nach Psalm 25,4).

Auch ich habe in meinem Leben oft an diesem Punkt gestanden. Ich treffe nicht gern schnelle Entscheidungen, sondern lasse mir lieber etwas Zeit. Meine Mitarbeiter in Mosambik kannten mich als jemand, der immer erst eine Weile überlegt, bevor er sich entscheidet. Oft sagte ich dann zu ihnen, dass wir es „padoco padoco“ angehen sollten. **Sie gaben mir daraufhin den Spitznamen: „Padoco Padoco“** (in portugiesisch „Passo a passo“), d.h. Schritt für Schritt.

Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten, viele Wege, die „nach Rom führen“. Aber eins ist klar: ich muss mich entscheiden. Nicht hektisch und unüberlegt. Wenn ich an einer Kreuzung stehen bleibe, komme ich definitiv nicht weiter. So erreiche ich mein Ziel nicht. Ich suche nach Entscheidungshilfen, frage Gott im Gebet. Es kann passieren, dass der Weg, den ich einschlage, mich in Schwierigkeiten bringt. **Aber es ist besser, einen Umweg in Kauf zu nehmen als stehen zu bleiben!**

„**Umwege erweitern die Ortskenntnis!**“, pflegte unser ehemaliger Verwaltungsleiter Wolfgang Petersen gerne mit einem Zitat von Kurt Tucholsky zu sagen.

Dass sich Lebenswege und Berufungen weiterentwickeln können oder auch mal Kurswechsel anstehen, das erleben wir gerade in der VM und betrifft auch mich persönlich. Mehr darüber lest ihr auf den folgenden Seiten. Die Lebenswege unserer IKM (Interkulturellen Mitarbeiter) führten sie zumeist in fremde Länder, neue Sprachen und Kulturen. Aber auch der umgekehrte Weg zurück in die Heimat geschieht nicht ohne Gottes Führung. Manche Wegwechsel sind schmerzlich, kommen unverhofft, und sind doch von Gott geplant. An den vielfältigen „Weg-Führungen“ unserer Mitarbeiter lassen wir euch in dem vorliegenden Heft teilhaben. Danke, dass ihr unsere Weg-Begleiter seid!

THOMAS HALSTENBERG



Thomas Halstenberg
Leiter VM-International

Lebenswege

Gedanken zum Thema

Als ich mich mit dreizehn Jahren taufen ließ, erhielt ich den Vers aus Psalm 32,8: „**Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dich mit meinen Augen leiten.**“ Dieser Zuspruch hat mich bis heute begleitet. Hätte ich damals geahnt, welche Wege Gott mir zeigen würde, weiß ich nicht, ob ich sie gegangen wäre.

Wer einen unbekannten Berg erklimmen will, kann einen Bergführer gut gebrauchen. Vor der Tour gibt er wichtige Instruktionen. Er geht seiner Seilschaft voran und hilft in brenzigen Situationen, leitet sie, manchmal ohne Worte, nur durch Blicke.

So ist es, wenn wir uns auf unserem Lebensweg von Gott unterweisen und den richtigen Weg zeigen lassen. Das ist

leichter gesagt als getan. Manche Wege, die Gott uns führt, gefallen uns nicht. Jesus selbst sagte zu Petrus (Johannes 21,18-19): „... ein anderer wird dich gürtен und führen, wo du nicht hin willst.“, und forderte ihn dann mit Nachdruck auf: „Folge mir nach!“

Ich wollte damals nicht nach Brasilien gehen. Mein Kommentar: **„Da kriegen mich keine zehn Pferde hin!“** Aber im Gebet stand plötzlich ein inneres JA vor mir. Um mich für Mosambik zu entscheiden, wollte ich „einen Engel vom Himmel“ haben. Der kam nicht, und trotzdem wurde mir klar, dass das unser Weg ist.

In unseren geliebten internationalen Missionarstreffen in Chimoio (Mosambik) haben wir das bekannte Lied „God will make a way“ (deutscher Titel: „Gott zeigt dir den Weg“) immer mit Inbrunst gesungen. Warum? Weil es aus dem Leben jedes Anwesenden sprach. Manche hatten wie wir den harten Wechsel von einem Einsatzland in das andere hinter sich. Andere bekamen nicht genug finanzielle Unterstützung aus ihrer Heimat oder kämpften mit der Aufenthaltsgenehmigung. Jeder konnte Geschichten erzählen von Erlebnissen, wo ein Weg versperrt, holprig oder voller Kreuzungen war.

Don Moen, der das in viele Sprachen übersetzte Lied geschrieben hat, erklärt in seinem gleichnamigen Buch, wie es entstanden ist. In seiner Schwiegerfamilie war ein schwerer Autounfall mit tödlichem Ausgang passiert. Als er auf dem Weg zu ihnen im Flugzeug saß, stieß er auf Jesaja 43,19: „Durch die Wüste will ich eine Straße bauen, Flüsse sollen in der öden Gegend fließen.“ Sofort gab der Herr ihm ein Lied, um für sie zu singen. Wörtlich übersetzt heißt es darin: **„Gott bahnt einen Weg, wo kein Weg zu sein scheint.... Er wird mein Führer sein, hält mich nah an seiner Seite, mit Liebe und Kraft für jeden Tag. Er wird einen Weg bahnen.“**

Ist es nicht fantastisch, dass wir deshalb an jeder Kreuzung unseres Lebens fragen dürfen: „Wo geht's lang, Herr?“ Er unterweist uns, zeigt die Richtung und leitet uns mit Seinen Augen.

RUTH HALSTENBERG





Gottes Friede soll entscheiden

Seit einiger Zeit hat uns als Ehepaar die Frage bewegt, wie lange unser Platz in der VM-International noch ist. 2018 waren wir bereits zwanzig Jahre mit der Velberter Mission unterwegs, in verschiedenen Ländern und vielfältigen Arbeitsbereichen. Im Mai 2013 wurde Thomas als Nachfolger von Siegfried Bongartz in die Missionsleitung eingesetzt. Die darauffolgenden Jahre waren geprägt von vielen Herausforderungen und Veränderungen, in denen wir immer wieder Gottes Hilfe und Durchtragen erfahren haben, jedoch spürten wir mehr und mehr, dass ein Wechsel dran ist.

Ein Bibelvers begleitet uns, seitdem wir 1992 den Weg in den geistlichen Dienst eingeschlagen haben und zur Bibelschule nach Erzhausen gingen: Kolosser 3,15. Dort heißt es: **„Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.“** In jeder Entscheidung in unserer Biografie, die zu einer Veränderung führte, war uns wichtig, den Willen Gottes für unser Leben zu erkennen und darüber Frieden zu haben: ob es die Berufung nach Brasilien, Mosambik oder nach Velbert in die VM-Leitung war.

DEN SCHRITT WAGEN: Nun führt uns unser Weg wieder Richtung Süden, aber innerhalb der deutschen Grenzen. Nach einem längeren Entscheidungsprozess sehen wir diesen Weg als Gottes Weg für uns an und wollen den Schritt wagen. Wir werden in eine Sozialarbeit einsteigen und sind gespannt auf den Richtungswechsel in unserer Berufung.

Somit wird unser Dienst in der VM-International im Januar 2021 zu Ende gehen. Die Nachfolge des Missionsleiters wird Reinhard Leistner antreten. Wir sind sehr dankbar, dass Reinhard und seine Frau Angie bereit sind, sich dieser Aufgabe zu stellen, und glauben, dass Gott sie für Viele zum Segen setzen wird.

WEGBEGLEITER: Dankbar sind wir auch für die wertvollen Geschwister, mit denen wir die letzten Jahre durch Dick und Dünn gehen durften:

- unsere Büromitarbeiter, ein tolles, begabtes und kompetentes Team, mit dem wir viel gemeinsam gelacht und durchgetragen und erarbeitet haben.
- unsere Vorständler und den Beirat, auf die wir uns vor jeder Sitzung gefreut haben. Es war ein feines Miteinander, auch wenn wir nicht immer einer Meinung waren.
- unsere IKM (Missionare), so unterschiedlich in ihren Persönlichkeiten, Berufungen und Einsatzgebieten! Ohne sie gäbe es die VM nicht, und wir sind dankbar, dass wir ihnen Wegbegleiter sein durften.

Am meisten danken wir Gott, dass Er uns vorangegangen ist. Er hat nicht alle Hindernisse aus dem Weg geräumt, nicht jede Kurve begradigt, nicht jeden Berg erniedrigt. Aber Er hat uns nie verlassen! **Mission ist kein Spaziergang mit leichtem Gepäck. Mission bedeutet immer, Lastenträger zu sein auf einem steinigen Weg.** Aber Jesus selbst, der befohlen hat: „Geht hin...!“, hat auch versprochen: „Ich bin bei euch...!“ (Matthäus 28,19-20) Das haben wir erfahren.

THOMAS UND RUTH HALSTENBERG

Den Leitungswechsel der VM

wollen wir am **7.11.2020** mit einem **LIVE-STREAM-MISSIONSFEST** in der Christus Gemeinde Velbert feiern. Dabei kann jeder online teilnehmen. Den **LINK** dazu findet ihr rechtzeitig zur Veranstaltung auf unserer Homepage www.vm-international.de



Reinhard & Angie Leistner

Deutschland: VM-Office
und MemberCare Projekt 170

Viel gelernt und viel erlebt

2003 wurden wir von der Velberter Mission zu einem unerreichten Volk nach Süd-Sumatra ausgesandt. In den 10 Jahren unseres Dienstes in Indonesien haben wir viel gelernt: über Mission unter Muslimen, über Kontextualisierung, Kulturschock und Kurzzeitler. Wir haben dort ein Kind verloren (Josua) und zwei Kinder durch Adoption geschenkt bekommen (Jelita und Josia). Danach wurden uns noch zwei weitere leibliche Kinder geschenkt (Jonathan und Joel). Im Alter von 2,5 Jahren hörte Jonathan mit dem Reden auf, Diagnose „frühkindlicher Autismus“. Das beendete unseren Einsatz in Indonesien recht unvermittelt.

GOTT ÖFFNET NEUE TÜREN. 2013 kamen wir daher wieder zurück nach Deutschland. Unsere Vision war plötzlich zum Stillstand gekommen. Und was sollten wir nun überhaupt in Deutschland tun? Thomas Halstenberg sah aber die Chance, die vielen Migranten und Flüchtlinge hier in Deutschland zu erreichen. Noch bevor die Flut von Geflüchteten im Herbst 2015 über Europa hereinbrach, standen wir schon in den Startlöchern und waren die ersten Inlandsmissionare in der Geschichte der VM. **Was für ein Geschenk, dass wir unsere interkulturellen Erfahrungen jetzt auch weiterhin in Deutschland für Sein Reich einsetzen konnten.** Gott öffnete eine Tür nach der anderen, und wir konnten durch Seine Gnade sowohl einen Flüchtlingstreffpunkt („House for all Nations“) zusammen mit der Velberter Gemeinde aufbauen, als auch die Flüchtlingsarbeit innerhalb des BFP koordinieren und leiten.

Ende 2018 kam Angie als Member-Care-Beauftragte zur VM, um neue Missionare auf ihren Auslandseinsatz vorzubereiten und Rückkehrer im Reentry-Prozess zu begleiten. (Der Begriff „Member Care“ umschreibt die Unterstützung von Mitarbeitern in Mission und in humanitären Organisationen, die in einer fremden Kultur arbeiten und dadurch einem höheren Stress und besonderen Belastungen ausgesetzt sind.)

BIST DU ES, HERR? Seit Anfang 2019 verspürte ich (Reinhard) eine innere Unruhe, obwohl der Dienst unter Migranten und Geflüchteten mich sehr ausgefüllt hatte und auch die Arbeit in den unterschiedlichen Teams so richtig Spaß machte. Die Ahnung, dass der Herr mich und meine Familie auf eine neue Aufgabe vorbereitete,

wurde immer wieder begleitet durch prophetische Aussagen.

Was hatte Gott wohl für uns vorbereitet? Kurz vor Weihnachten bekamen Angie und ich ganz unerwartet Besuch von Thomas und Ruth Halstenberg. Sie erzählten uns von ihren bevorstehenden Veränderungen und übermittelten die Anfrage vom VM-Vorstand: „Wir sehen euch als Nachfolger von Ehepaar Halstenberg!“

Wir waren nicht wenig überrascht. Obwohl der Herr uns ja schon auf eine Veränderung vorbereitet hatte, fühlten wir uns erst mal sprachlos. Bist du es, Herr? War ich wirklich die richtige Person? Würde ich das große Schiff VM sicher durch die Gewässer unserer Zeit navigieren können? Wir mussten die Antwort klar von Gott hören!

Gott sprach in den nächsten Wochen zu uns in seiner einzigartigen und ermutigenden Art. So richteten wir unsere Gedanken weniger auf unsere Fähigkeiten, sondern mehr auf Seine Möglichkeiten. Nachdem wir dann zu einem Ja gefunden hatten (und auch erst danach), erfüllte uns eine große Freude, die auch bis jetzt noch vorhanden ist. Als ich mich vor 23 Jahren nach langem Ringen und Prüfen für den vollzeitigen Dienst entschieden hatte, erlebte ich Gottes Führung in ähnlicher Weise.

„Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.“ Jesaja 55,12

REINHARD & ANGIE
LEISTNER





Rüdiger Wied
Deutschland: VM-Office
Projekt **635**

Berufung leben – dort, wo Gott uns hinführt

Werden Missionare ausgesandt, so geschieht dies zumeist im großen Rahmen – kehren sie eines Tages vom Missionsfeld zurück, so geschieht dies eher durch die Hintertüre, und ich frage mich manchmal, ob Gottes Berufung denn nur „hinaus“ führt? Oder gibt es vielleicht auch eine Berufung „zurück“?

Wir sind vor vier Jahren aus Mosambik zurückgekommen, und ich arbeite nach wie vor bei der VM. War ich dort der in der ganzen Stadt bekannte Direktor der anerkannten Schule „Moyo Mucuru“, so bin ich hier als Assistent der Missionsleitung eher unbekannt; dort übertrugen mir die Pastorenkollegen in jedem Gottesdienst irgend einen Teil des Dienstes, hier werde ich eher selten dazu gerufen. Seit der Rückkehr nach Deutschland sind die Spenden für unser Projekt um $\frac{3}{4}$ zurück gegangen. Hat Gott etwa meine/unsere Berufung um $\frac{3}{4}$ reduziert? Natürlich nicht!

Gott hat unseren Lebensweg vom Missionsfeld zurück, in die Zentrale der VM nach Velbert geführt, so wie er ihn Jahre zuvor hinaus nach Mosambik geführt hatte. **Die Berufung, sich für die Missionsarbeit einzusetzen, ist geblieben. Von Beginn meines Glaubenslebens an war sie da; unabhängig von dem Ort, an dem diese Berufung gelebt wird.**

Wichtig ist es, offen zu bleiben, wohin Gott unseren Lebensweg auch immer führen wird... und wer weiß?

RÜDIGER WIED

ERFAHRUNGSSCHATZ

Die Artikel von Rüdiger Wied und Leistners verdeutlichen, dass die missionarische Berufung auch in Deutschland weitergelebt werden kann. Nicht nur im internationalen Einsatz, sondern auch in der Heimat ist die **INTERKULTURELLE KOMPETENZ UND MISSIONSERFAHRUNG**, die sogenannte „Rückkehrer“ mitbringen, überaus wichtig, am Schreibtisch und in Schulungen, in interkulturellen Begegnungen und Begleitung. Daher haben wir uns dazu entschlossen, den „Missionarsstatus“ von Leistners und Wieds zu erhalten und weiterhin für ihre Spendenprojekte zu werben. **Mach mit und unterstütze ihren wichtigen Dienst!**

PROJEKTNUMMER **170-LEISTNER**

PROJEKTNUMMER **635-WIED**





Tommes & Doortje Riener*

Kenia: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt: 550



Karsten & Catarina Mantei

Portugal: Evangelisation
& Musikprojekte Projekt: 240



Unterwegs auf dem Fluss des Lebens

Der mächtige Tana Fluss in Kenia: mal gemächlich, mal mit reißenden Strudeln, bewegt er sich unaufhaltsam in Richtung Indischer Ozean, wo sich das braune Flusswasser mit dem klaren Meerwasser mischt. Über Generationen haben Menschen gelernt, mit diesem Fluss zu leben. Sie nutzen die Strömung des Flusses, ohne abgetrieben zu werden. Die Männer im Einbaum manövrieren ihre schwere Last spielerisch durch die Strömung und erreichen das andere Ufer unbeschadet. Für mich ein Bild, wie der Herr uns als Ehepaar geführt hat.

Unser Neuanfang vom klar umschriebenen Kijabe Hospital in die Gegend, in der wir jetzt leben, war sehr vergleichbar mit einem wackligen Kanu, in das wir einstiegen: Wie wussten wir, dass wir von Kijabe weiterziehen sollten?

Wir wussten es nicht, so wie man weiß, dass zwei und zwei vier ergibt. Es war eher eine Art wittern, herausspüren. Unsere Überzeugung, dass Menschen in unzugänglichen Gegenden von Jesus hören sollen, war immer noch da. Der Wunsch, im Team in Pioniersituationen zu arbeiten, lebt in uns. Gespräche mit erfahrenen Kollegen, Reflektion über unseren eigenen Weg, der Wunsch an Verbesserungen mitzuarbeiten, die Frage, wie wollen wir die zweite Lebenshälfte gestalten und was wollen wir weitergeben... Im Bewegen all dieser Fragen, spürten wir, dass die Freude und Gnade für die Krankenhausarbeit weniger wurden.

Der Herr ist der Autor der inneren Inventur und leitet uns in der Betrachtung der Puzzleteile unseres Lebens. So wuchs die Überzeugung, es sei an der Zeit, die Puzzleteile bzw. die Kohlesäcke ins Kanu zu werfen und uns wieder auf den Fluss zu begeben und weiter mit dem Herrn in der Strömung zu paddeln.

TOMMES & DOORTJE RIENER*

„Der Weg ist das Ziel!“ ...

... Rief uns ein deutsches Ehepaar zu, das mit dem Wohnmobil in Portugal unterwegs war. So gesagt trifft das für solche Reisende zu.

Und unser Lebensweg? Unabhängig voneinander war uns bewusst geworden, dass Gott jeden Einzelnen zu einem bestimmten Zweck geschaffen hat und uns persönlich in der Mission gebrauchen wollte. **Über allem stand die Erkenntnis, dass alles ein Prozess ist (2 Petrus 3.18), der sich an Gottes Mandat und seinen Verheißungen festmacht (Matthäus 28-16-20).**

So führte Gott uns zusammen, bestätigte unsere Berufung in der Lokalgemeinde und leitete uns über die Bibelschule in Catarinas Ursprungsland nach Portugal. Gott legte uns besonders die Provinz Alentejo aufs Herz und gewährte uns einen Blick auf die soziale Ungerechtigkeit, um neue Gemeinden zu bauen.

Nach 22 Jahren des Dienstes hat sich viel verändert. Das Land hat sich positiv entwickelt und die Gemeinden sind gewachsen. Wir sind nicht mehr nur vor Ort tätig, sondern wollen darüber hinaus Wegbereiter und Begleiter für andere sein. Daher haben wir in Lissabon einige Projekte ins Leben gerufen: Hand in Hand mit „Escolhas Cidade“ bauen wir schwerpunktmäßig durch Musikunterricht und soziales Engagement Brücken zu den Unerreichten und den Benachteiligten in unserer Stadt. „Mission Connect“ setzt sich dafür ein, Menschen durch Motivation und Mobilisation mit Gottes Plan zu verbinden und die Missionsarbeit in Portugal, auf den portugiesischen Inseln und in verschiedenen Ländern zu unterstützen.

KARSTEN & CATARINA MANTEI





Waldemar & JinJin Kollert
Deutschland:
Migrantenarbeit Projekt 174



Angelika Walker
Kolumbien: Kinderheim
Projekt 200

Anders als geplant

Als ich mich im ersten Lehrjahr zum Zahntechniker befand, spürte ich innerlich einen großen Drang, in den geistlichen Dienst zu gehen. Also habe ich mich an der Bibelschule beworben und Gott gesagt, dass ich nicht in den geistlichen Dienst gehen werde, wenn ich nicht direkt angenommen werde. Da ich abgelehnt wurde, habe ich meine Ausbildung beendet und weiter in meinem Beruf gearbeitet. Ich bewarb mich ein zweites Mal und wurde genommen. Zu diesem Zeitpunkt war ich überzeugt, dass Gott mich nach Indien in die Mission schicken würde. Doch es kam anders.

DIE BERUFUNG VOR DER HAUSTÜR: Meinen ersten Dienst begann ich in einer Gemeinde in Hessen. In dieser Zeit fragte ich Gott, warum sich die Gemeinden so wenig in der Arbeit unter Flüchtlingen engagierten. Das war ein Jahr vor der so genannten Flüchtlingskrise, aber die Not war ja nicht zu übersehen.

Als ich dann so betete und darüber nachdachte, fiel mir auf, dass ich eigentlich dasselbe tat. Also fing ich an zu recherchieren, machte mich selbst auf die Suche und fand ein Flüchtlingsheim. Meine Frau und ich fingen an, uns um die Geflüchteten zu kümmern, sie einzuladen und zu besuchen. So hat unser Weg in die Flüchtlingsarbeit in Hessen gestartet und setzte sich später in Solingen fort. Wir begannen mit Seelsorge, Hausaufgabenbetreuung, persischen Gottesdiensten und Bibelkreisen und konnten in der Kinderkirche hunderte internationale Kinder erreichen.

Für Menschen mit Migrationshintergrund schlägt unser Herz bis heute, weil wir selbst zu ihnen gehören.

WALDEMAR & JINJIN KOLLERT

Eine Mutter für viele

Ich wuchs in einem kleinen Dorf in Süddeutschland mit zwei weiteren Geschwistern auf. Schon als 5-jähriges Mädchen wollte ich Erzieherin werden. Mit acht Jahren empfand ich, dass ich irgendwann in die Mission gehen sollte. Noch wusste ich damals nicht, dass es Gott war, der diesen Wunsch in mein Herz gegeben hatte. Jedoch 1988 wurde es dann konkret: Gott redete durch eine Vision zu mir und sagte: „**Bete nicht nur für die Kinder in Kolumbien, sondern geh hin und hilf ihnen persönlich!**“

Nach einer 6-jährigen Vorbereitungszeit war es dann endlich soweit und meine damalige Gemeinde sandte mich im Februar 1994 nach Kolumbien aus. Heute bin ich interkulturelle Mitarbeiterin der VM International.

Im September 1995 nahm ich die ersten beiden Jugendlichen bei mir zu Hause auf; Kinder, die keiner haben wollte. Davon gibt es Tausende in Kolumbien.

Kinder und Jugendliche sollten ein neues Zuhause haben. Eine Mutter für viele – dieses Wort begann sich zu erfüllen: Viele Kinder und Jugendliche haben bisher diese Einrichtung durchlaufen!

Aktuell leben 28 Kinder und Jugendliche bei uns. Sie bekommen alles: Ein Zuhause, Liebe, Erziehung, genug zu essen, medizinische und psychologische Betreuung, Freizeitangebote, biblische Werte und Gebet, Kleidung, eine Ausbildung und vieles mehr.

Ich würde nach 26 Jahren meine Berufung so beschreiben: Man erkennt einen Teil von einem Puzzle. Nach und nach fügt man weitere Teile dazu, und es entsteht ein klares Bild und dieses wird immer vollkommener.

ANGELIKA WALKER



WERDE PATE!

So wie die Jungen im Kinderheim **in Indien** müssen auch die Kinder in unseren anderen Patenschaftsprojekten in **Mosambik, Brasilien, Kolumbien und Portugal** aufgrund der weltweiten Coronakrise zu Hause bleiben. Trotzdem sind sie nicht aus unserem Blickfeld, sondern werden betreut und versorgt, so gut es unter den momentanen Umständen möglich ist. Daher laufen auch die Patenschaften weiter. Vielen Dank an alle Paten, die uns weiterhin treu unterstützen! **Hilf mit und übernimm eine Patenschaft für ein Kind oder ein Projekt!** Informationen gibt es bei Sabine Hauffe (Patenschaften@vm-international.de) im VM-Büro oder unter www.vm-int.de



Großeltern auf Zeit

Wir waren Anfang März 2020 für eine kurze Zeit nach Indien/Rupaidiha gereist, aber daraus wurden Corona-bedingt 2 Monate – nach Gottes Plan.

Wir wohnten auf dem Kinderheimgrundstück, also in unserer alten Heimat, und waren mit den Kindern und den dort wohnenden Mitarbeitern eine große Familie hinter verschlossenen Toren.

Die Schule war natürlich zu. Wir beide durften gemeinsam mit den Mitarbeitern und deren älteren Kindern die Jungen durch „Home Schooling“ und durch tägliche Andachten begleiten. Es besteht überhaupt ein gutes Beziehungsklima zwischen allen, eine Grundvoraussetzung in solch einer Situation.

Wir konnten sehr schön im „Familienkreis“ Ostern feiern. Unser Gottesdienst fing bei Sonnenaufgang an und ging bis 8.30 Uhr weiter. Gott versorgte uns mit den nötigen Lebensmitteln. Grundnahrungsmittel waren schon vorher gelagert. Unsere Schule ist ja gleich neben uns und dort gibt es Büffel, von denen jetzt 6 Liter Milch jeden Tag für unsere Kinder designiert wurden. **Eier bekamen wir ebenfalls, und jedes Kind wurde glücklicher Besitzer eines**

Ostereis. Bananen und Gemüse kommen hauptsächlich aus dem eigenen Garten, in dem unsere Kinder jetzt mit großer Motivation arbeiten.

Wir danken Gott für alles, vor allem, dass Corona auf dem Grundstück keinen Einzug gehalten hat. Das ist eine Gnade und wir beten, dass es so bleibt, denn wir haben einige Asthma-Kinder, die zur Liste der Gefährdeten gehören.

Unsere Abreise war am 4. Mai um 5 Uhr morgens, und obwohl wir uns am Abend vorher von allen verabschiedet hatten, kamen fast alle nochmal ans Auto, um uns den Abschied schwer zu machen. **Unser Herz ist immer noch dort und wir danken Gott für sie alle.**

STEFAN UND MARIA WINKLER



NACHRUF ZUM HEIMGANG VON URSULA KNORR

Wir nehmen Abschied von Ursula Knorr, geb. Bitter, frühere VM-Missionarin, die am 24. März 2020 von Gott, dem HERRN, heimgerufen wurde. Nur einige Wochen später hätte sie ihren 86. Geburtstag erleben und feiern können.

Schon früh in der Kindheit hatte Ursula sich in einer Pfingstgemeinde in Hamburg bekehrt. Hier lernte sie auch Walter Knorr kennen, den sie im Jahr 1956 heiratete. Neben ihrer Aufgabe als Ehefrau und Mutter – den beiden wurden drei Kinder geschenkt – half sie in verschiedenen Bereichen der Gemeinde: im Dienst an den Kindern, beim Singen im Chor und in der Hausverwaltung. Einige dieser Aufgaben hat sie später auch auf dem Missionsfeld ausüben können.

Obwohl ihr Mann eine gute Anstellung in einer großen Möbelfirma hatte, war er mit sich unzufrieden. Er wollte mehr im Reich Gottes tun, und im Gebet versprach er dem HERRN, Ihm ganz zu folgen, auch wenn es hieß, seine Arbeitsstelle aufzugeben und im Glauben Missionsdienste zu beginnen. Niemandem erzählte er von dieser Entscheidung, nicht einmal seiner Frau. Aber als er es tat, brauchte Ursula keine lange Bedenkzeit. **Diese bemerkenswerte Frau war bereit, ein Wagnis einzugehen und folgte ihrem Mann in sechs verschiedene Länder:** auf die Philippinen, nach Indien, England, Österreich, Malawi und schließlich nach Sambia.

In Jahr 1980 machte Ursula im Alter von 46 Jahren mit ihrem Mann die ersten Missionseinsätze auf den Philippinen. Drei Jahre später schlossen sie sich der Velberter Mission an. Nachdem sie in Indien einen Kurzzeiteinsatz gemacht hatten, planten sie dort einen Langzeiteinsatz. Dass es aber schwierig war, dafür eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, wussten sie. Sie versuchten es trotzdem einige Male. In dieser Wartezeit gingen sie zuerst zum Sprachstudium nach England und anschließend in den Gemeindedienst nach Österreich. Als das Visum für Indien abgelehnt wurde, ließen sie sich nicht entmutigen.

1987 reisten sie nach Malawi aus und ein Jahr später nach Sambia, um den Missionaren der Velberter Mission dort in der Arbeit zu helfen. Als sie 1997 von Afrika nach Deutschland zurückkehrten, hatten sie 17 Jahre lang einen gesegneten Missionsdienst getan.

Ohne seine Ursula hätte Walter die Bauarbeiten an den vielen Gemeindehäusern und die inspirierenden Predigtdienste nicht tun können. Als eine praktische Mitarbeiterin, weise Beraterin und gläubige Beterin stand sie ihm in allen Situationen treu zur Seite. Wie herzlich konnte sie lachen! Wie kindlich vertraute sie ihrem HERRN! Das half ihr auch, die brenzlichen Umstände zu überwinden.

Als VM-International danken wir Gott für das Leben von Ursula Knorr, die in vielen Ländern Segensspuren hinterlassen hat!

Der Vers aus Psalm 18,31, den Ursula einmal einem Bericht für die Missionsnachrichten voranstellte, kann uns anspornen, dasselbe zu glauben und zu tun. Dort heißt es: **„Gottes Wege sind vollkommen. Er ist ein Schild allen, die ihm vertrauen.“**

HELMUT TIMM

Velbert, den 01.04.2020





Mit Dankbarkeit und Wertschätzung schauen wir auf das Leben dieser beiden Missionarsfrauen zurück und möchten abschließen mit einem Zitat aus der Biografie von Samuel Wilschewski:

„Zurückblickend stehe ich in tiefer Dankbarkeit und Ehrfurcht vor meinem Herrn, der mich und Elise an meiner Seite, in seinen Dienst gerufen hat. In einem fremden Land durften wir den Eingeborenen und Mischlingen, den Armen unter den Armen das Evangelium von der rettenden und erlösenden Gnade Gottes bringen. Wunderbare, sichtbare Früchte durften wir ernten. Wie viel Frucht aber in den Jahren unseres Dienstes für Gott zum Vorschein kam, wird nur die Ewigkeit offenbaren.“

NACHRUF ZUM HEIMGANG VON

ELISE WILSCHEWSKI

Leider ist es erst jetzt möglich geworden, den Nachruf von Elise Wilschewski, geb. Metzke, bekanntzugeben. Bereits am 23.12.2019 ist sie von Gott, ihrem HERRN, im Alter von 84 Jahren heimgerufen worden.

Als Elise auf der Missionskonferenz Ostern 1960 in Velbert in Gegenwart von etwa 600 Besuchern ihr Zeugnis vom Ruf Gottes in ihrem Leben gegeben hat und anschließend gesegnet wurde, trug sie noch ihren Geburtsnamen Metzke. Ihr Bräutigam, Samuel Wilschewski – übrigens der erste Missionar

der Velberter Mission nach dem zweiten Weltkrieg –, war nämlich schon eineinhalb Jahre vorher ausgesandt worden, und zwar nach Südafrika. Jetzt, nachdem Elise Abschiedsbesuche in mehreren Gemeinden der ACD (heute BFP) in Nord- und Süddeutschland gemacht hatte, war auch für sie der Zeitpunkt gekommen, sich **mit dem Schiff auf den Weg nach Südafrika** zu machen, wo die beiden kurz nach ihrer Ankunft auch heirateten.

Die dortige pfingstliche AFM-Gemeindebewegung hatte für den Einsatz von Samuel und Elise schon das Ovamboland in Südwestafrika (heute Namibia) ausgesucht und so zogen sie in die Stadt Windhoek. Einige Jahre später warteten in der Kap-Provinz von Südafrika neue Aufgaben auf sie und so ließen sie sich in Kapstadt nieder. Ohne seine Elise hätte Samuel seine vielfältigen Dienste kaum ausüben können. Im Laufe der Jahre wurden ihnen auch vier Kinder geschenkt. Elise hat mit ihrer Familie wohl noch einige Male Deutschland besucht, ist aber nach dem Ruhestand ihres Mannes dann endgültig in Kapstadt geblieben. Hier ist sie kurz vor Weihnachten 2019 gestorben und damit ihrem Samuel gefolgt, der schon einige Jahre vorher in Gottes Herrlichkeit abgerufen worden war.

Eine der Erinnerungen, die ich an **Elise und ihre beispielgebende Gastfreundschaft** habe, ist die aus dem Jahre 1969. Meine Frau und ich waren mit dem Schiff auf dem Weg nach Indien und uns ging es bei der oft stürmischen Fahrt gar nicht gut. Als das Schiff dann aber in Kapstadt anlegte und wir wegen der Beladung einen ganzen Tag Ausgang auf festem Land haben durften, besuchten wir die Familie Wilschewski. Hier konnten wir nicht nur ausruhen, sondern Elise hatte für uns auch ein leckeres Essen zubereitet. **Die Südspitze Afrikas heißt „Kap der guten Hoffnung“ – ein passender Name auch für das Haus von Familie Wilschewski!**

Als VM International danken wir Gott für das Leben von Elise Wilschewski, die im Süden von Afrika hoffnungsvolle Segensspuren für viele Menschen hinterlassen hat.

HELMUT TIMM



News

Corona-Aktuell

Schon seit März 2020 ist das Wort „Corona“ ein ungeliebter Dauerbrenner – und das wird uns wohl noch eine ganze Weile begleiten. Wie ist es unseren weltweiten Mitarbeitern in den letzten Wochen und Monaten ergangen? Nachfolgend einige Auszüge aus ihren Rundbriefen:



Lukas & Joy Reichör
Frankreich: Gemeindebau
& Evangelisation Projekt 300

LUKAS & JOY REICHÖR, FRANKREICH:

Ich (Lukas) schreibe diesen Newsletter in den letzten Stunden, in denen ich noch 29 bin.

Viele sprechen von der 30iger Krise, in der ich dann wohl bin... **Wenn ich eins gelernt habe aus den letzten Monaten Coronakrise**, dann ist es, dass Krisen den Menschen dazu bringen, den Fokus auf das Wesentliche zu richten und alles andere auszugrenzen! Damit möchte ich nun also meine 30er beginnen, und eines der wesentlichen Dinge, auf die ich einen Fokus in meinem Leben legen möchte, ist DANKBARKEIT! Dankbar für die Dinge, die ich habe, und auch für die Krisen, die das Leben so mit sich bringt...

Ich möchte dich auch ermutigen, die Perspektive deiner Lebenskrisen zu verändern und sie als Möglichkeit zu sehen, zu wachsen und den Fokus auf die wesentlichen Dinge zu richten! Was zählt wirklich? Man lebt nur einmal! Dankbarkeit anstatt Bitterkeit ist ein sehr guter Anfang! Schenke deiner Dankbarkeit Worte!!



Michaela Klotz
Mosambik: Kinderprojekt
& Schule Projekt 640

MICHAELA KLOTZ, MOSAMBIK:

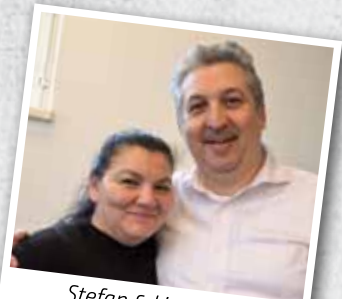
Wie oft habe ich mich in den letzten Wochen schlecht gefühlt, weil ich gerade nicht aktiv sein kann... nichts „für Jesus tun kann“... **und jetzt werden mir die Augen geöffnet:** Gott hat mich mal bewusst über eine längere Zeit rausgenommen, damit die jungen Pflanzen selber wachsen unter seiner Gnade! Es ist gerade unglaublich, was in Chicamba passiert! Zumindest auf dem Projektgelände mit dem Verantwortlichen (Filipe) und den Waisenkindern in seiner Obhut. Beim letzten Besuch (einmal monatlich bringe ich etwas Nahrungsmittel und etwas Geld) erzählte er mir, dass sie jetzt über WhatsApp Gottesdienste machen, immer mehr Jugendliche sind mittwochs und sonntags dabei. Er war mega motiviert und begeistert. Gestern rief er an und bat mich um zusätzliches Material zum Hintergrund der einzelnen Bücher der Bibel...

Zu Beginn dieser ganzen Situation habe ich gesagt, dass etwas Großes draus entstehen kann... und nun erlebe ich das – es ist ein RIESENGESCHENK!



NEWS AUS
MARSEILLE

Menschen dienen →
Berufung leben!



Stefan & Lisa Horn
Slowakei: Evangelisation
& Gemeindebau Projekt **990**

STEFAN HORN, SLOWAKEI UND TSCHEDIEN:

Was für den Fisch das Wasser und für den Vogel die Weite des Himmels ist, ist für den Missionar das Missionsfeld. Es ist der Ort, an den Gott ihn berufen hat, um das zu tun, was er am besten tun kann: Menschen in das Reich Gottes einladen.

Nachdem wir mehrere Monate nicht reisen durften, konnte ich endlich wieder in die Slowakei und nach Tschechien reisen und habe ich mich sehr gefreut zu sehen, dass die Gemeinde vor Ort keinen Schaden abbekommen hat. Im Gegenteil! Die Geschwister haben die Krise sehr gut durchstanden. Sie sind zahlenmäßig und geistlich gewachsen. Die Geschwister sind motiviert, Jesus nachzufolgen. Manche bereiten sich auf die Glaubenstaufe vor, durch andere entstehen in der Gemeinde neue Dienstbereiche.

Aufgrund der steigenden Corona-Infektionsrate in der Tschechei, mussten wir uns leider entscheiden, wieder zurück nach Deutschland zu kommen.

In der Zwischenzeit konzentrieren wir uns mehr auf die Gemeindegründungen in Stuttgart und Köln. In beiden Gemeindegründungen möchten Geschwister ihren Glauben durch die Glaubenstaufe bezeugen.

Und so wächst das Reich Gottes, weil nicht Corona, sondern Christus, der Gekrönte, das Sagen hat.



Markus & Andrea Burkhardt
Mosambik: Kinderzentrum mit Schule
Projekt **645**

MARKUS & ANDREA BURKHARDT, MOSAMBIK:

Andrea und ich sind nun schon gut 3 Monate in Deutschland und der Schweiz. Weiterhin sind wir daran, die Arbeit in Mosambik von der Ferne zu leiten. Durch die modernen Medien ist einiges möglich. Regelmäßig telefonieren wir per Skype bzw. WhatsApp mit unseren Mitarbeitern und machen viel schriftlich, was wir dann per Mail versenden.

Bisher ist die Schule immer noch geschlossen, und es ist noch nicht klar, wann es wieder weitergehen soll. Unsere Lehrer bereiten Aufgaben für die Schüler vor, welche die Eltern dann in der Schule einmal pro Woche abholen. Keiner weiß, wie lange die Krise noch andauert. Erfreulich ist, dass unser Landwirtschaftsprojekt gut weitergeht.



Karsten & Catarina Mantei
Portugal: Evangelisation
& Musikprojekte Projekt **240**

KARSTEN & CATARINA MANTEI, PORTUGAL:

Leider hält die Unterbrechung aller unsere Aktivitäten und Reisen auch weiterhin an. Bis auf wenige Online-Kurse können wir unseren Musikschülern immer noch nicht dienen.

Praktische Hilfe: In der Zwischenzeit gab es die Möglichkeit, bedürftigen Familien zu helfen, die aufgrund der Pandemie in Schwierigkeiten geraten sind. Der Verein Escolhas, bei dem wir mitarbeiten, unterstützt nun mehr als 45 Personen in Verbindung mit der Sozialarbeit der Kirche „Assembleia de Deus“ in Marvila. Wir sind dankbar für diese Gelegenheit, um mit Lebensmitteln, Essenspaketen, vorgekochten Speisen, Haarschneiden und Reparaturarbeiten helfen zu können, die soziale Not zu lindern. Dadurch hat sich auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt ergeben.

Obwohl die Herausforderung groß ist, läuft alles gut und kein Mitglied unseres Teams und diejenigen, die Hilfe suchen, sind bis jetzt von COVID-19 infiziert worden.



Richard & Kitty Ingwer*
Naher Osten: Freundschafts-
evangelisation Projekt **940**



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltevangelisation
Projekt **800**



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers Projekt **575**



Kumar & Serena Wasi*
Asien: Gemeindebau
& soziale Projekte Projekt **125**



Manuel & Janna Reichör
Frankreich: Jugendevents
& Evangelisation Projekt **235**

BODO & KATJA HOFFMANN, SÜDAFRIKA:

Neidisch haben wir manchmal in den letzten Monaten nach Europa geschaut. Hier wurde das Land komplett heruntergefahren.

Die wirtschaftlichen Folgen sind katastrophal, wobei es hier nicht nur um den Verlust des Arbeitsplatzes geht, sondern in vielen Fällen auch um das nackte Überleben. So haben wir die Zeit genutzt, um uns zuerst an einer Suppenküche der lutherischen Kirchengemeinde vor Ort zu beteiligen, um die nächste Umgebung zu versorgen. Jetzt haben wir selbst ein Hilfsprogramm gestartet, um zehn Familien, deren Not uns persönlich bekannt ist, über die Runden zu helfen. Als wir die Betroffenen telefonisch kontaktierten, sind manche von ihnen in Tränen ausgebrochen, da sie schon nichts Essbares mehr im Haus hatten.



Corona-Nothilfen

Viele unserer weltweiten Mitarbeiter haben spontan Hilfsaktionen in ihrer Umgebung gestartet oder beteiligen sich vor Ort. Denn die Not der Menschen ist groß. Viele haben ihre Verdienstmöglichkeiten verloren und können ihre Familien nicht mehr ernähren.

Jetzt ist ganz praktische Hilfe gefragt: ob es die Verteilung von Lebensmittel-

paketen ist oder in der Suppenküche mitzuhelfen – auch durch diese Hilfsaktionen können wir Gottes Liebe sichtbar machen und den Menschen neue Hoffnung schenken. Vielen Dank, wenn ihr uns dabei unterstützt!

Die meisten Hilfsaktionen werden aus den laufenden Projekten der Missionare finanziert. Daher freuen wir uns sehr, wenn ihr die bekannten Projekte weiter unterstützt oder, wenn möglich, mit einer Sonderspende bedenkt.

AKKI & ALLI EL-KAAKOUR, ESWATINI:

Viele Menschen sind weltweit von Covid-19 schwer betroffen. Hier in Eswatini kämpfen besonders ältere Menschen damit, sich selbst und ihre Familien zu versorgen. Das war schon vor Covid-19 oft schwierig, doch nun haben viele Familien ihr einziges Einkommen verloren oder können wegen der Abriegelung nicht in die nächste Stadt gehen, um Lebensmittel zu kaufen. Die Royal Rangers helfen hier, indem sie den Bedürftigen Essenspakete zur Verfügung stellen: Mit Grundnahrungsmitteln wie Maismehl, Reis, Suppe, Bohnen, Tee, Salz, Zucker und etwas Gemüse wollen wir ihnen helfen, diese Krise zu überstehen und ihnen so Hoffnung geben.



DARÜBER HINAUS sind wir sehr dankbar für jede Spende auf unser **Projekt 70 Corona-Sonderkosten.**

Denn die Corona-Pandemie ist leider noch lange nicht vorbei, und die zusätzlichen Kosten, die weltweit rund um die Bewältigung dieser Krise entstehen, sind nach wie vor kaum absehbar. Wir danken allen ganz herzlich, die uns und unseren Mitarbeitern in diesen Herausforderungen zur Seite stehen und den Rücken stärken!

HERZLICH WILLKOMMEN ISIAH REICHÖR!

Am 29. Mai 2020 erblickte das vierte Kind von Manuel & Janna Reichör in Marseille das Licht der Welt. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen der ganzen Familie Gottes Segen und gerade auch in diesen Corona-Zeiten Seinen besonderen Schutz und Beistand.

Einsätze mit dem Team aus Marseille!

Leider konnten die Summer O's 2020 nicht stattfinden. Alternativ wird das Team in Marseille einige GoMissions starten, sobald das möglich ist. Für mehr Infos schau mal hier vorbei: <https://togetherweplant.com/de/summerogermanstartside/>

Wieder vereint

Eine herausfordernde Zeit liegt hinter **Familie Wert*** im Nahen Osten. Vor genau einem Jahr wurde Tom* nach dem Heimataufenthalt der Familie plötzlich die Einreise verwehrt und er musste in Deutschland bleiben. Kathi* kehrte ohne ihren Mann mit den drei Töchtern wegen der Schulsituation für ein Jahr in ihr Einsatzland zurück. Nun ist die lange Zeit der Trennung endlich vorbei, und die Familie ist seit Juni wieder zusammen in Deutschland.

Aktuell entwickeln sie eine neue Dienst-Perspektive. Sie wollen dranbleiben, denn eins steht fest: ihr Herz brennt nach wie vor für die Menschen aus dem islamischen Kontext. Sie sprechen ihre Sprache und verstehen ihre Kultur.

Bitte bleibt dran und unterstützt den Dienst von Familie Wert* (Projekt-Nr. 930) weiter! Mit Eurer Hilfe können neue Wege gefunden werden - hin zu den Menschen.



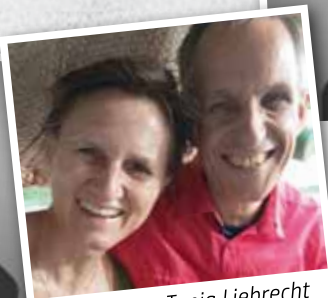
Tom & Kathi Wert*

Naher Osten: Gemeindebau & soziale Projekte Projekt 930



Steffen Martini*

Mittlerer Osten: Freundschafts-evangelisation Projekt 945



Matthias & Tanja Liebrecht

Mali: Bibelübersetzung Projekt 500



Marie Berger*

Südasien: Tentmaking Projekt 165



Torben & Damaris Friese

Argentinien: Arbeit unter einer unerreichten Volksgruppe Projekt 210



Markus & Andrea Burkhardt

Mosambik: Kinderzentrum mit Schule Projekt 645



Siegfried & Monika Bongartz

Malawi: Bibelschule & Gemeindebau Projekt 425



Ina Müller*

Asien: Frauen- & Kinderprojekte Projekt 148

Unterwegs in Deutschland

Die einen Mitarbeiter mussten Corona-bedingt vorzeitig nach Deutschland kommen, wieder andere wurden an der Ausreise ins Einsatzland gehindert und mussten vorerst in Deutschland bleiben.

Aber auch geplante Deutschland-Aufenthalte sind nun teilweise wieder möglich. So manche Gemeindebesuche können nun doch stattfinden – wenn auch digital oder mit Mundschutz.

Aktuell sind folgende IKM in Deutschland:

Matthias & Tanja Liebrecht

Richard & Kitty Ingwer*

Steffen Martini*

Serena Wasi*

Marie Berger*

Markus & Andrea Burkhardt

Torben & Damaris Friese

Ina Müller*

Siegfried & Monika Bongartz

vm FOKUS

HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
Fax 02051 951716
office@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-GESAMTLEITUNG

Thomas Halstenberg

REDAKTION

Thomas Halstenberg (verantwortlich),
Ruth Halstenberg, Anika Hampe,
Doro Adams

*) Die Berichte mancher Mitarbeiter veröffentlichen wir aus Sicherheitsgründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
VM-International e.V.
IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
Förder-Stiftung VM-International
IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
VM-International e.V.
IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig VM-International KdöR, der VM-International e. V. und der Förder-Stiftung VM-International ist als steuerbegünstigt anerkannt. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung, oder, bei ausreichender Finanzierung des Projektes, für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck eingesetzt. Eine Spendenbestätigung für die im laufenden Kalenderjahr eingegangenen Spenden versenden wir unaufgefordert zu Beginn des Folgejahres.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser Zeitschrift erfolgt aufgrund der Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c) der Datenschutzordnung des BFP. Diese unterliegt vollumfänglich der DSGVO. Sie haben jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle drei Monate

BEWEGGRÜNDE

Der Grund für den **Umweg**

... ist ein Hindernis.

Der Grund für den **Ausweg**

... ist ein Helfer.

Der Grund für den **Schleichweg**

... ist Vereinfachung.

Der Grund für den **Abweg**

... ist Versuchung.

Der Grund für den **Irrweg**

... ist Unkenntnis.

Der Grund für den **Lösungsweg**

... ist Kenntnis.

Der Grund für den **Heimweg**

... ist die Heimat.

Der Grund für den **Lebensweg**

... ist der HERR.

Wo geht's
lang, Herr?

UMWEGE ERWEITERN DIE ORTSKENNTNIS.

*Kurt Tucholsky, deutscher Journalist und
Schriftsteller (1890–1935)*

**Lass mich schon früh am
Morgen erfahren, dass du
es gut mit mir meinst, denn
ich vertraue dir. Zeige mir,
wohin ich gehen soll, denn
nach dir sehne ich mich.**

Psalm 143, 8 HFA

„BEFIEHL DEM HERRN DEINE WEGE UND HOFFE AUF IHN, ER WIRD'S WOHL MACHEN“ (LUT)

Diesen Psalmvers hat Paul Gerhardt
um 1650 kunstvoll zu einem Lied
verarbeitet. Es lohnt sich, einmal alle
12(!) Strophen zu lesen bzw. zu singen.
Die Anfangswörter der Strophen
ergeben den o. g. Vers aus Psalm 37,5.

**Befiehl du deine Wege...
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.**



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Zahlungsempfänger:

BFP VM - INTERNATIONAL KDÖR

IBAN

DE9337020500004012900

BIC

BFSWDE33XXX



Betrag: Euro, Cent

Projektname:

Projektnummer:

X

PLZ

Ort und Straße des Kontoinhabers: (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort: (max. 27 Stellen – keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

HERR, zeige mir,
welchen Weg ich
einschlagen soll, und
lass mich erkennen,
was du von mir
willst!

PSALM 25,4 HFA



SEPA-
Lastschriftmandat

für BFP VM-International KdÖR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert

Gläubiger-Identifikations-

nummer: DE77ZZZ0000215184

Mandatsreferenz:

wird separat mitgeteilt

Ich bitte darum,
folgenden Betrag von meinem
Konto abzubuchen:

☐ 25 €

☐ 50 €

☐ 100 €

☐

€

☐ einmalig

☐ monatlich

Verwendungszweck:

☐ Projekt-Nr.

☐ Verwendung nach Bedarf

KONTAINHABER – Vorname und Name:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

E-Mail (freiwillig):

MEINE BANKDATEN – Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum: Unterschrift/en:

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an BFP VM-International KdÖR. Danke!

